

Hausgottesdienst am Sonntag Jubilate
25. April 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Jubilate

Christus, der Herr ist auferstanden. Halleluja.

Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Noch feiern wir Ostern, das Geschehen, das die Welt verändert hat, denn dem Tode ist die Macht genommen und das Leben hat Zukunft bekommen. Wir feiern Ostern, das die Menschen verändert: Ängstliche haben wieder Mut, Zweifelnde sehen wieder Sinn, Enttäuschte finden wieder Zutrauen. Wir feiern Ostern, das auch uns verändern will, um uns auf den Weg zu bringen, auf den Weg des Lebens und des Glaubens, auf den Weg in Gottes Zukunft. Denn: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Auf, Seele, Gott zu loben CoSi 62

1. Auf, Seele, Gott zu loben. Gar herrlich steht sein Haus! Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. Er fährt auf Wolkenwagen, und Flammen sind sein Kleid. Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

2. Gott hat das Licht entzündet, er schuf des Himmels Heer. Das Erdreich ward gegründet, gesondert Berg und Meer. Die kühlen Brunnen quellen im jauchzend grünen Grund, die klaren Wasser schnellen aus Schlucht und Bergesgrund.

3. Vom Tau die Gräser blinken, im Wald die Quelle quillt, daraus die Tiere trinken, die Vögel und das Wild. Die Vögel in den Zweigen lobensingen ihm in Ruh, und alle Bäume neigen ihm ihre Früchte zu.

4. Gott lässt Saaten werden zur Nahrung Mensch und Vieh. Er bringet aus der Erden das Brot und sättigt sie. Er sparet nicht an Güte, die Herzen zu erfreuen. Er schenkt die Zeit der Blüte, gibt Früchte, Öl und Wein.

5. Der Wald hat ihn erschauet und steht in Schmuck und Zier. Gott hat den Berg gebauet zur Zuflucht dem Getier. Das Jahr danach zu teilen, hat er den Mond gemacht. Er lässt die Sonne eilen und gibt den Trost der Nacht.

6. Den Menschen heißt am Morgen er an das Tagwerk gehn, lässt ihn in Plag und Sorgen das Werk der Allmacht sehn. Er ist der treue Hüter, wacht über Meer und Land, die Erd ist voll der Güter und Gaben seiner Hand.

7. Lass dir das Lied gefallen. Mein Herz in Freuden steht. Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht. Du tilgst des Sünders Fehle und bist mit Gnade nah. Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herr Gott, himmlischer Vater!

Jesus Christus fordert uns auf, an Dir zu bleiben, in Dir verwurzelt zu sein. Vergib uns, wenn wir hart und kalt gegen dich sind und unser Herz gegen dich verschließen. Vergib, dass wir dich oft vergessen und in unserer Angst nur auf uns selbst sehen. Hilf uns, Angst und Verschlussheit, Groll und Bitterkeit zu überwinden. Schenke Versöhnung, wo wir uneins sind mit Dir, mit uns selbst und mit unseren Mitmenschen. Wir bringen vor dich unsere Angst und Abneigung, unsere Hilflosigkeit und Ratlosigkeit. Mach uns frei von den Fesseln, die uns binden, und gib uns neue Gemeinschaft mit dir und untereinander.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Himmlischer Vater, du hast dich in der Taufe unser angenommen und befreist uns durch deine Vergebung, von aller unserer Schuld. Du schenkst durch deinen Geist neues Leben. Öffne dafür unsere Herzen und Sinne. Mache uns dazu bereit, dein Wort nicht nur zu hören, sondern hilf, dass wir es auch in unserem Leben umsetzen und danach handeln. Stärke dazu unser Vertrauen auf dich. Lass uns nun mit der Gewissheit deiner Gegenwart diesen Gottesdienst fröhlich feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 038)

Jauchzet Gott, alle Lande, Halle- | luja. *

Lobsinget zur Ehre seines Namens, | Hallelu-ja.

Psalm 66,1b.2a

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine | Werke! *

Deine Feinde müssen sich beugen vor | deiner großen Macht.

Kommt her und sehet an die Werke | Gottes, *

der so wunderbar ist in seinem Tun an den | Menschenkindern.

Er herrscht mit seiner Gewalt | ewiglich, *

seine Augen schauen | auf die Völker.

Lobet, ihr Völker, | unsern Gott, *

lasst seinen Ruhm | weit erschallen.

Er erhält unsre Seelen am | Leben *

und lässt unserer | Füße nicht gleiten.

Psalm 66,3.5.7a.8-9

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!

Christe eleison! Christe erbarme dich!

Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria Mein Mund soll fröhlich preisen ELKG 504

1 Mein Mund soll fröhlich preisen, mein Herz soll früh und spat dem Herren Ehr beweisen, der uns erschaffen hat; denn jetzt und jederzeit sein Lob und Ruhm bei allen ganz herrlich soll erschallen in aller Christenheit.

2 Sein Nam an jedem Orte ist heilig und bekannt, mit seinem Geist und Worte erleuchtet er Stadt und Land, erneuert uns im Geist und reinigt uns von Sünden, macht uns zu Gottes Kindern, den Weg zum Himmel weist.

3 Kein Mensch das Leben hätte, könnt auch nicht selig sein, wenss seine Kraft nicht täte. Sein ist die Ehr allein. Wer nicht aus seiner Gnad von neuem wird geboren, muß ewig sein verloren, kein Teil am Himmel hat.

4 Erhalt mich, Herr, im Glauben, daß ich an deinem Leib wie am Weinstock die Trauben fruchtbar und fest verbleib. Mein Herz, Sinn und Gemüt erneure und regiere, mein Zunge selbst auch führe, also zu singen mit:

5 Ehr sei dem Vater oben im allerhöchsten Thron, Ehr sei mit Dank und Loben seim allerliebsten Sohn, Ehr sei zu aller Zeit dem Heiligen Geist gesungen in allem Volk und Zungen heut und in Ewigkeit.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,
du machst alles neu und erfrischst uns Herz und Sinne. Wir staunen und stimmen ein in das Lob deiner Schöpfermacht, die den Kosmos durchströmt und die Jesus Christus aus dem Tod erweckt hat. Er ist der Erstling der Entschlafenen, dein großes Versprechen, das Werk deiner Hände nicht aufzugeben. Wecke uns auf, dass wir in dieser Osterfreude die Welt neu sehen, trotz aller Schrunden und Risse, die das Antlitz der Erde trägt, trotz aller Verzagtheit, die wir so oft nicht loswerden. Hilf uns, in dieser wunderbaren Welt als deine Menschenkinder aufeinander zuzugehen, wo immer wir uns begegnen. Lass dein Wort wirken in unserer Mitte und durch unseren Dienst hier und an allen Orten, in dieser Zeit und der Ewigkeit. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Retter und Herrn. Amen!

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Johannesbrief im 5. Kapitel.

1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus ihm geboren ist. 2 Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. 3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. 4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

1. Johannes 5,1-4

Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Die ihr den HERRN liebet hasset das Arge! Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen.

Psalm 97,19

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist auferstanden, * er ist wahrhaftig auferstanden

Lukas 24,6.34

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ELKG 234

1 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4 Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen.

Das Evangelium zum Sonntag Jubilate lesen wir bei Johannes im 15. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Johannes 15,1-8

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.
Amen

Lied Die ganze Welt, Herr Jesu Christ ELKG 369

1 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja, zu deiner Urständ fröhlich ist.
Halleluja, Halleluja.

2 Das himmlisch Heer im Himmel singt, Halleluja, die Christenheit auf Erden klingt.
Halleluja.

3 Jetzt grünet, was nur grünen kann, Halleluja, die Bäume zu blühen fangen an. Halleluja.

4 Es singen jetzt die Vögel all, Halleluja, jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja.

5 Der Sonnenschein jetzt kommt herein, Halleluja, und gibt der Welt ein' neuen Schein.
Halleluja.

6 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, zu deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja.

Predigt zu Apostelgeschichte 17,16–34: Der unbekanntete Gott

16 Als aber Paulus in Athen auf sie wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er die Stadt voller Götzenbilder sah. 17 Und er redete zu den Juden und den Gottesfürchtigen in der Synagoge und täglich auf dem Markt zu denen, die sich einfanden. 18 Einige Philosophen aber, Epikureer und Stoiker, stritten mit ihm. Und einige von ihnen sprachen: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Es sieht aus, als wolle er fremde Götter verkündigen. Denn er verkündigte das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung. 19 Sie nahmen ihn aber mit und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du lehrst? 20 Denn

du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; nun wollen wir gerne wissen, was das ist. 21 Alle Athener nämlich, auch die Fremden, die bei ihnen wohnten, hatten nichts anderes im Sinn, als etwas Neues zu sagen oder zu hören. 22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. 23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. 24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. 25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. 30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. 32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. 33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Was ist da eigentlich passiert in Athen? Zwischen dem Ärger über die ausufernde Götterwelt, die uns anfangs geschildert wird und der freundlichen Gelassenheit, die Paulus schließlich in seiner Rede an den Tag legt? Da taucht Paulus ein in die Metropole, die immer noch eine große Strahlkraft hat. Athen damals ist zwar schon nicht mehr das Zentrum der großen Politik, aber immer noch der bedeutendste Ort von Bildung und Wissenschaft in der antiken Welt. Wer hier auf dem Marktplatz von sich reden macht, kann sich rühmen, angekommen zu sein im Kosmos der aktuellen Debatten.

Paulus also betritt die Weltbühne; das Christentum, eine bisher noch unbedeutende Religion aus dem vorderasiatischen Raum, betritt die Weltbühne – und empfindet nichts als Ärger. Paulus, ist empört über den religiösen Supermarkt, den er bei seinen Streifzügen durch die Stadt zu Gesicht bekommt. Tempel über Tempel, Götter für alle Gelegenheiten, Menschen, die entweder ängstlich suchen, mit welchem Kult sie sich am besten absichern können, oder solche, die meinen, mit ihrer Gottesverehrung im Besitz der Wahrheit zu sein und mitleidig auf diejenigen herabsehen, die diese Wahrheit noch

nicht gefunden haben. Und natürlich gibt es auch Souvenirs, Götterbilder, gefertigt aus Holz, Stein oder Edelmetall, zum Mitnehmen. Für jeden Geldbeutel etwas.

Mit welchem Kult ich mich am besten absichern kann? Sollte ich meinen Körper optimieren, an meiner Fitness arbeiten? Beides sind doch Garanten für Leistung und Attraktivität. Oder sollte ich es doch lieber mit Wellness probieren? Wer schön und gepflegt ist, hat die besseren Chancen; nicht nur auf dem Arbeitsmarkt. Eine Shopping-Tour beruhigt auch. Kaufen entlastet, kaufen macht glücklich. Das verspricht die Werbung. Fitnesstempel, Well-ness-Tempel, Konsumtempel, Finanztempel – weit in die Höhe gebaut – sind in unseren Städten unübersehbar. Um damit nur einige heutige Beispiele zu nennen.

Paulus ist empört. Und dann soll er reden. Nicht nur auf dem Markplatz, sondern auf dem berühmten Areopag-Felsen, dort, wo es etwas ruhiger zugeht, wo aber auch genauer hingehört wird. Hier hat die oberste Behörde für Erziehung und Wissenschaft ihren Sitz und hier ist der Ort, an dem sich die Athener keine der Neuigkeiten aus aller Welt entgehen lassen. Von ihm wollen sie nun wissen, was er zu sagen hat. Das ist die Gelegenheit, ihnen einmal ordentlich den Spiegel vorzuhalten, Tacheles zu reden und ihnen die Leviten zu lesen.

Doch warum tut er das nicht? Warum schlägt er einen so milden Ton an? Verständnisvoll, sanft, voller Gelassenheit: „Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.“ Und dann nimmt er das überbordende Sinnstiftungsangebot sogar noch positiv auf und spricht von dem einen Altar, einem unbekanntem Gott geweiht. Schließlich wollten die Athener keinen Gott vergessen und damit das Risiko eingehen, ihn ungnädig zu stimmen. Was ist passiert in seinem Inneren, dass er sich so hat umstimmen lassen? Wo ist seine Empörung geblieben?

Hat er politisch, strategisch gedacht? Jetzt muss ich meinen Ärger erst einmal herunter schlucken, damit ich die Leute nicht verprelle. Wer eine Wahl gewinnen will, muss den Menschen schon etwas liefern, was sie bestätigt, damit sie sich gut fühlen. Sonst kann er gleich einpacken. Argumente zählen da nur am Rande. Emotion ist wichtig! – Kam ihm vielleicht noch einmal diese Stimme in den Sinn, die ihn vor noch gar nicht so langer Zeit zu Boden geworfen hat? Das mit der unerbittlichen Verfolgung der Andersdenkenden, mit dem kompromisslosen Einsatz für die Wahrheit, das „Entweder – Oder“, ist ja schon einmal in deinem Leben gründlich schief gegangen. Damals vor Damaskus. Also besser noch einmal tief durchatmen. Die Sprache und die Kultur dieser griechischen Welt ernstnehmen – den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche werden.

Oder war es am Ende vielleicht einfach nur der Frühling in Athen, der ihn milde gestimmt hat? Der schon warme Wind, der durch die Straßen strich, die klar gewordene Luft, der frische Duft von Zitronenblüten am Morgen und vom blühenden Jasmin am Abend. Es kann doch gar nicht anders sein, als dass sie ihm das Lob des Schöpfers auf die Lippen zauberten: Das ist Gottes Absicht. Er will die Menschen durch seine Wohltaten auf seine Spur locken; durch das Bestaunen der wunderbaren Natur und das

Zusammenstimmen der Schöpfung im Kosmos: Dass da etwas ist und nicht nichts, und dass dieses Etwas von einer wunderbaren Schönheit und Vielfalt ist.

Gott umgibt uns mit seinen Wohltaten schon immer. Mit diesem Gedanken betritt Paulus die Weltbühne; mit diesem Gedanken, der die Mystiker aller Zeiten beglückt und beflügelt hat: Du, Gott, bist ja da, in allem und durch alles, was mich umgibt. Ich in dir und du in mir. In dir leben, weben und sind wir.

Vermutlich ist dies auch der Grund, dass die berühmte Rede, die Lukas dem Paulus hier in den Mund legt, dem dritten Sonntag nach dem Osterfest zugeordnet ist. Jubilate – der Zauber des Frühlings macht empfänglich für die Erkenntnis: Mit der Auferweckung Christi von den Toten ist nicht nur etwas für die Menschen geschehen, nein, die ganze Schöpfung, die belebte und unbelebte Natur sind darin einbezogen.

Der Kosmos, Gottes Schöpfung, trägt von nun an das Bild des Auferweckten: „Alle die Schönheit Himmels und der Erde ist verfasst in dir allein“ heißt es in unserem Gesangbuch in einem innigen Christuslied aus dem 17. Jahrhundert. Und gerade haben wir es gesungen: „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, in deiner Urständ fröhlich ist.“ Und auch das gehört zu den Wohltaten Gottes, dass er uns Menschen die Sehnsucht nach ihm ins Herz gegeben hat: „Gott ... hat festgesetzt ..., dass sie ihn suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten.“ Diese Sehnsucht nach Gott verbindet uns als Menschen über alle äußeren Grenzen hinweg – wie unsere Welt, die Gottes Schöpfermacht durchströmt.

Und so höre ich Paulus weiter zu: Unser Herz ist unruhig, ist auf der Suche nach Gott – zugegeben, nicht selten auf krummen Wegen, bis es ihn gefunden hat. Doch recht eigentlich ist Gott schon längst an unserer Seite. Hat sich unwiderruflich mit uns verbunden. Als liebender Vater, als einer, der Vergebung schenkt, Versöhnung und Frieden. Er hat einen Namen und eine Geschichte, die eine Geschichte des Sieges über den Tod ist. Denn Jesus Christus ist nicht im Tod geblieben – er ist auferstanden und mit ihm auch wir. Wer sich darauf verlässt, bleibt nicht wie er ist. Er kehrt um – sie denkt um. „Gott hat ... jedermann den Glauben angeboten.“

So wird am Ende aus der Rede des Paulus eine Predigt, in der beides zusammengeht: Die gute Nachbarschaft zu dem Fremden, das uns umgibt, und die Klarheit des Bekenntnisses zum auferstandenen Christus.

Schauen, wo er schon am Werk ist, in allem, was uns umgibt. Das ist Ostern. Jubilate – seit jenem ersten Ostermorgen gilt: Er ist schon da. Die Frage, die sich den Zuhörern und auch uns an diesem Sonntag jedoch stellt, ist die, ob auch wir dableiben, an ihm dranbleiben.

Damals in Athen blieben nur wenige. Die anderen winkten ab, mehr oder weniger höflich: „Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören.“ Das wird

auch so bleiben. An der Botschaft vom Gericht Gottes und von der Auferstehung scheiden sich die Geister. Denn es geht in unserem Glauben um nicht weniger als darum, dass wir uns einmal vor Gott verantworten müssen für unser Leben und ob wir einmal in Gottes Gericht gerettet werden, weil wir ihn, unseren Herrn, als unseren Retter erkannt und an ihn geglaubt haben.

Das befremdet sicherlich viele Mitmenschen heute - genauso wie damals bei Paulus. Wir sind dabei Gottes Zeugen, nicht Gottes Anwälte! Doch immerhin: ein paar von ihnen fanden zum Glauben und wurden Christen, Dionysius und Damaris werden mit Namen genannt.

Paulus sprach ihre Sprache – nicht, indem er Gott in ihr Denkschema presste, sondern indem er ihre Bilder, ihre Worte, ihre Farben und Vorstellungen aufgriff und verwendete, um seinen Gott zu erklären. Und so konnten sie es hören und ihn verstehen. „Dem unbekanntem Gott“ – Dionysius und Damaris haben vielleicht ein Gefühl dafür gehabt, dass ihnen zwischen all den Tempeln und Denkmälern etwas fehlte. Vielleicht hat Paulus mit seinen Worten genau diese Lücke in ihnen angesprochen.

Menschen sind auf der Suche nach Gott. Damals in Athen und heute in Deutschland und überall auf der Welt. Gott aber ist schon da! Er hat schon die Arme geöffnet, dass wir zu ihm kommen können – doch die Welt sieht es nicht. Verstellt ist der Blick von den vielen Glücksverheißungen heute: das richtige politische System, die richtige Ernährung, der richtige Sport, die richtige Szene, in der ich mich bewege, die richtige Meditationspraxis, das richtige Haus, der richtige Job.

Alles ist richtig. Nur eines nicht: Du findest darin nicht den Sinn deines Lebens. Nicht die Anerkennung deiner Existenz, die auch über Versagen und Schuld hinausgeht, nicht die bedingungslose Liebe: Die findest du allein bei Gott, deinem Schöpfer und Erlöser: „Fürwahr, er ist nicht ferne von uns, in ihm leben, weben und sind wir.“

Überall könnten Dionysius und Damaris sein: Menschen, die offen sind für einen (noch) unbekanntem Gott, weil sie trotz aller Angebote und Verheißungen in ihrer Umwelt um eine Leerstelle in ihrem Leben wissen.

Die Qualität einer Missionsrede misst sich nicht am zahlenmäßigen Erfolg. Einige finden zum Glauben. Und das ist schon viel. Gebe Gott, dass auch wir immer wieder den Mut haben, vor ihnen ein Zeugnis vom christlichen Glauben abzulegen. Denn Gott ist jedem nah. Und keiner ist von dieser Nähe ausgeschlossen. Das eröffnet jedem Menschen ungeahnte Möglichkeiten. Manchen wird daraus eine ungeahnte neue Kraft, die ihr Leben trägt und durchströmt. Amen

(Michael Hüstebeck)

Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden ELKG 506

1 Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn, dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meiner Seele Freud und Kron.

2 Schön sind die Felder, schöner sind die Wälder in der schönen Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

3 Schön leucht die Sonne, schöner leucht der Monde und die Sterne allzumal; Jesus leucht schöner, Jesus leucht reiner als alle Engel im Himmelsaal.

4 Schön sind die Blumen, schöner sind die Menschen in der frischen Jugendzeit; sie müssen sterben, müssen verderben, doch Jesus lebt in Ewigkeit.

5 Alle die Schönheit Himmels und der Erden ist gefasst in dir allein; nichts soll mir werden lieber auf Erden als du, der schönste Jesus mein.

6 Du bist wahrhaftig bei uns gegenwärtig durch dein Wort und Sakrament; Jesu, dich bitt ich, sei du uns gnädig jetzt und an unserm letzten End.

Fürbittgebet

Wir danken dir, Gott, himmlischer Vater für das Leben, das du uns geschenkt hast, für all das Schöne, das wir erfahren, und für die Kraft, mit der du uns hilfst, Schweres zu überwinden. In unserem Leben sind wir immer auf der Suche nach dem richtigen Weg des Lebens. Viele Menschen weisen uns die Richtung, wir selbst wollen die Richtung angeben, doch wir wissen oft nicht, wohin uns der Weg führt. Wir brauchen deine Richtungsweisung. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir, dass wir bereit und fähig werden, Christus und seinem Weg zu folgen und in der Gemeinschaft mit ihm zu wachsen. Durchdringe uns für das Miteinander in den Ehen und Familien, in den Nachbarschaften und an den Arbeitsplätzen und Schulen, in den Krankenhäusern und den Senioren- und Kinderheimen mit dem Geist seiner Liebe und der Geduld. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Zeige du den Weg für die Verantwortlichen dieser Welt, dass sie ihren Blick öffnen für das Überleben der Schöpfung, das Überleben aller Menschen in dieser Welt. Hilf auf dem Weg des Friedens und der Gewaltlosigkeit, auf dem Weg der Hilfe gegen Armut und Unterdrückung. Schenke uns die Kraft, mitzuhelfen, dass der Hunger dieser Welt weniger wird. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Zeige den Weg für alle, die an den Grenzen des Lebens stehen, für Kranke, Schwache, Sterbende und Trauernde. Wir beten zu dir für alle, die mit ihren Möglichkeiten an ein Ende gekommen sind; eröffne du Perspektiven der Hoffnung, die weiter reichen als all

unser menschliches Denken. Lasse uns in dieser Zeit Wege, den Kranken beizustehen und mit den Einsamen zu sprechen und in Kontakt zu bleiben. Hilf uns, alle Scheu gegenüber Fremden zu überwinden und ihnen Zuflucht zu schenken. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für alle, die durch die Corona-Krise besonders bedroht, betroffen und beansprucht sind: für sog. Risikogruppen, für Mediziner und Pflegekräfte, für Betreuer von alten Menschen und Behinderten. Wir beten für alle, die neu infiziert wurden. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du verwandelst den Zweifel in Vertrauen. Schütze deine weltweite Kirche und schenke uns Einheit in der Wahrheit. Schau auf die Verfolgten und alle, die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du uns Kraft zum Dranbleiben. Durch Deinen Geist schenkst Du uns Vertrauen und Zuversicht. Durch ihn können wir aufatmen. In ihm haben wir das Leben. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Geht hin in Gottes Frieden (CoSi 457)

1. Geht hin in Gottes Frieden, hat sich Gott doch längst entschieden auf dem Weg euch zu bewahren, den euch Jesus Christus weist.

2. Geht hin mit Gottes Segen: Er wird Kraft auf alles legen, was ihr tut in Jesu Namen an den Menschen dieser Zeit.

3. Geht hin mit dem Versprechen, Jesus wird sein Wort nicht brechen: „Ich bei euch alle Tage bis ans Ende dieser Welt.“

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart